Redaktion, Verlag und Druck von R. Grußmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 355. Abendblatt. Freitag, den 3. August. 1866.

Deutschland.

Berlin, 3. August. Der König verweilt heute in Prag, verläßt dasselbe morgen früh und reist mit dem Gefolge über Jungbunzlau, Turnau, Reichenberg, Zittau nach Görlitz, woselbst nach Besichtigung der Krankenanstalten und Lazarethe das Diner eingenommen wird, und setzt darauf die Rückreise nach Berlin fort, wo Abends 11 Uhr die Ankunft erfolgen soll.

— Der König wird, wie man der „B. B.-Z." mittheilt, alle Heerführer, Generale und Kommandeure, die sich in dem letzten Kriege hervorgethan haben, ganz besonders auszeichnen. Der Minister-Präsident Graf Bismarck soll zum Range eines Herzogs erhoben werden und wird bereits als Herzog von Lauenburg bezeichnet.

— In den letzten Tagen hat das russische Kabinet mit den Höfen von Brüssel, London und Paris ꝛc. einen lebhaften Depeschenverkehr unterhalten. Am Mittwoch trafen der Gesandtschafts-Sekretär Alexander von Davydow aus Brüssel und der Courier Beloukaha-Kohanowsky aus London mit Depeschen hier ein und setzten, nachdem beide im hiesigen russischen Gesandtschaftshotel noch andere erhalten hatten, alsbald die Reise nach Petersburg fort.

— Aus der Provinz Posen schreibt man der „P. Z.: „Aus Allem geht hervor, daß unsere Finanzen, trotz des Krieges, gut stehen. Dem Vernehmen nach ist der Kultusminister in der Lage gewesen, für die bedürftigen Schullehrer unserer Provinz eine nicht unbeträchtliche Unterstützungssumme anzuweisen.

— Mannigfache Veranstaltungen zu großartiger Beleuchtung werden bei der bevorstehenden Ankunft des Königs noch nicht zur vollständigen Ausführung gebracht sein, da es ungewiß war, ob der König eine besondere öffentliche Feier annehmen werde. Zur Beleuchtung der neuen Börse sind schon seit einiger Zeit Vorbereitungen mit nicht geringem Aufwand getroffen, die aber bis zum Sonnabend noch nicht beendet sein können, so daß erst bei dem Einzug des Königs an der Spitze der siegreichen Truppen auch die Börse einen Glanzpunkt der Berliner Illumination bilden wird.

— Am 1. August wurde die Probenummer eines neuen, hier täglich erscheinenden politischen Journals: „Die Post" ausgegeben.

— Die Friedensverhandlungen werden für Sachsen durch den Grafen Hohenthal geführt, nachdem preußischerseits die bestimmte Erklärung abgegeben ist, daß man mit dem Herrn v. Beust unter keinen Umständen in Verhandlungen eintreten könnte, jede Beziehung zu diesem Herrn vielmehr als entwürdigend betrachten müßte, nachdem derselbe in Paris die französische Hülfe gegen Preußen aufgerufen.

— Es steht jetzt fest, daß auch die bekanntlich bisher von dem früheren deutschen Bunde ausgeschlossenen Bewohner der Provinzen Preußen und Posen ganz eben so wie die anderen Bewohner des preußischen Staates an den Wahlen zum deutschen Parlament berechtigt werden. Die sogenannten Polen der Provinz Posen wehren sich zwar aus bekannten Gründen dagegen, es kann jedoch auf ihre Einreden keine Rücksicht genommen werden, zumal ja nirgends ein Wahlzwang vorliegt.

— Die Königliche Central-Kommission für die Pariser Ausstellung von 1867 macht Folgendes bekannt:

Die Kaiserlich französische Regierung hat wiederholt in amtlicher Form erklärt, daß die allgemeine Ausstellung in Paris an dem bestimmten Termine, den 1. April 1867, werde eröffnet werden, und daß alle Gerüchte von einer Verlegung oder einer Verzögerung der Eröffnung, in Folge der obwaltenden politischen Verhältnisse, der Begründung entbehrten.

Auf Wunsch der Kaiserlich französischen Regierung giebt die unterzeichnete Kommission von dieser Erklärung Kenntniß. Sie hat ihrerseits die Vorbereitungsarbeiten für die Ausstellung auch während des Krieges, soweit die Verhältnisse es irgend erlaubten, gefördert, und hofft dieselben nunmehr nachdrücklich fortsetzen zu können. Sie vertraut, daß sie damit den Wünschen Aller, welche ihre Theilnahme an der Ausstellung zugesagt haben, entgegenkommen und daß das Bestreben einmüthig sein wird, den Wettstreit in den Arbeiten des Friedens mit gleicher Einsicht und Thatkraft anfzunehmen, wie der Kampf in Waffen geführt worden ist.

— Der Finanzminister a. D. Freiherr v. Bodelschwingh hat zwei Söhne verloren. Der eine, Karl, Rittmeister im 2. Garde-Dragoner-Regiment, fiel bei Königgrätz; der andere, Gustav, war Referendarius bei der Regierung zur Erfurt, wurde eingezogen zum 3. thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 71, bei Königgrätz verwundet, ist im Lazareth zu Dresden am 30. Juli verstorben. Der schwere Doppelverlust, den so die Familie erlitten, wird in weiten Kreisen mit großer Theilnahme empfunden. Alle vier Söhne des Herrn Ministers waren ins Feld gezogen.

— Der General-Staatsanwalt Grimm beim Königl. Ober-Tribunal ist zum Vicepräsidenten (an Stelle des verstorbenen Präsidenten Jähnigen, vom rheinischen Senat) und der Ober-Staatsanwalt v. Ingersleben zum General-Staatsanwalt bei demselben Gerichtshofe ernannt worden.

Kiel, 1. August. Wie den „H. N." von hier telegraphirt wird, ist bei der heut Abend stattgehabten Rektorwahl vom akademischen Konsistorium der jetzige Rektor Professor Harms wiedergewählt. Harms ist der Urheber der preußenfreundlichen Erklärung vom 21. Juli. Gegen-Kandidat war Professor Planck, ein hervorragender Führer der augustenburgischen Partei.

Schleswig, 31. Juli. (H. N.) Das Aushebungs-Dekret bestimmt, daß die Jahrgänge der im Jahre 1842, 1843 und 1844 geborenen Schleswig-Holsteiner einberufen werden sollen. Die von 1842 und 43 sollen zum 1. Oktober eintreten; die im Jahre 1844 Geborenen im nächsten.

Hannover, 2. August. (Auf indirektem Wege.) Bezüglich der Einverleibung Hannovers in Preußen liegt die ausdrückliche Erklärung Englands vor, daß es dagegen nichts einzuwenden habe. Die englische Regierung wünscht nur das persönliche Vermögen des Königs, so wie seine Behandlung möglichst berücksichtigt, doch versteht man in London, daß wegen der anderthalb Millionen baar und neunzehn Millionen Obligationen, welche dem Staate angehören, die Domänen-Einkünfte mit Beschlag belegt werden. Von den neunzehn Millionen Obligationen kennt man übrigens jetzt die Nummern. Dieselben werden nicht verzinst, sondern eventuel durch Amortisation sicher gestellt werden. Die Partei Borries soll neue Umtriebe begünstigen und die unteren Classen in einigen Landestheilen bearbeiten. Die preußische Besatzung dürfte verstärkt werden.

Man schreibt der „Voss. Ztg." aus **Leipzig**, 1. August: Die Unruhe der Gemüther ist noch immer im Wachsen; der Zustand der Ungewißheit über des Landes Schicksal wird beinahe unerträglich. Gestern in einer wiederholt abgehaltenen Versammlung der entschieden preußenfreundlich gesinnten Bewohner unserer Stadt wirkte diese Ungewißheit entschieden lähmend auf die Verhandlungen ein, dennoch wurde auf Antrag des Hofraths Dr. Freitag wenigstens der energische Beschluß gefaßt, den Ausschuß der Versammlung, die Herren Prof. Biedermann und Adv. Dr. Joseph u. s. w. zu beauftragen, sich Behufs der Förderung der Parlamentswahlen in unserem Lande mit dem preußischen Civil-Kommissar, Herrn v. Wurmb, in Beziehung zu setzen. Uebel war man wiederum auf unsere sogenannte Landes-Kommission zu sprechen, und in der That. wenn man bedenkt, daß dieselbe schon durch die Mitgliedschaft des auf die Verfassung nicht vereideten Generals v. Engel sich als nicht verfassungsgemäß charakterisirt und dabei dennoch unternommen hat, mit der Anordnung der Vornahme von Ergänzungswahlen für unsere nicht zu Recht bestehende Ständeversammlung, ebenso entschlossen als unzeitgemäß für deren fernere Wirksamkeit einzutreten, ist der Groll gegen diese Kommission sicherlich am Platze. Mit Sicherheit rechnet man darauf, daß die 18 bis 20 Abgeordneten der Opposition der zweiten Kammer ihren Austritt aus derselben anzeigen, in Verbindung mit allgemein im Lande hervorzurufenden Kundgebungen die ganze Ständeversammlung sprengen und die Wiederherstellung des mit dem Reichswahlgesetze von 1849 im Einklang stehenden sächsischen Wahlgesetzes von 1848 verlangen werden. Nur in solchem Ausmerzen aller Erinnerung an das unglückselige Beust'sche Regierungsystem, dessen Schleppträger ja unsere Ständeversammlung seit 1850 gewesen, könnte man einen geringen Trost für die mögliche Täuschung finden, schon jetzt dem kleinlichen Treiben unseres sächsischen Kleinstaatslebens nicht vollständig entzogen zu sein.

Karlsruhe, 1. August. Das neue Ministerium, dessen wir uns seit wenigen Tagen erfreuen, ist eine volle Bürgschaft, daß Baden die Ketten einer falschen Politik, welche ihm Herr v. Edelsheim angeschmiedet hatte, gründlich zerbrochen hat. Mathy der Vorsitzende der gegenwärtigen Regierung, hat während der ganzen unglücklichen Zeit mit unerschütterlicher Energie gegen das Verderben angekämpft, und Jolly, der Minister des Innern und der Justiz, war in der ersten Kammer der muthige und beredte Vertreter derjenigen Richtung, welcher er schon während der Verwaltung Röggenbach's, als intimer Freund dieses Staatsmannes, manchen wichtigen Dienst geleistet hat.

Frankfurt a. M., 31. Juli. Auf Befehl des Oberkommando's der Main-Armee hat die Stadt Frankfurt noch 122 taugliche Reitpferde zu stellen. Anerbieten zur Uebernahme dieser Lieferung werden innerhalb der nächsten drei Tage entgegengenommen.

München, 30. Juli. Die Ernennung des Obersten von Pranth zum Kriegsminister ist gestern definitiv vom Könige vollzogen worden. Herr v. d. Pfordten wird morgen zurückerwartet.

Wien, 29. Juli. Nachdem Oesterreich aus dem deutschen Bunde ausgeschieden ist, beginnt, so schreibt die „Presse", sofort die slavisch-förderalistische, feudal-ultramontane Partei sich lebhaft zu regen. Es scheint, daß in diesen Tagen hier ein Slavenkongreß abgehalten wird. Die Herren Palacky und Rieger sind bereits angekommen. Ueber das Weitere wird dem Grazer „Telegraph" von hier geschrieben: „Es ist in der That richtig, daß Schritte im Interesse der förderalistischen Sache unternommen werden sollen, und es haben sich hervorragende Führer der Förderalisten, wie wir hören, zehn an der Zahl, verabredet, in Wien zusammenzukommen, darunter Fürst Schwarzenberg, Graf Clam-Martinitz, Dr. L. Rieger, Palacky, Graf Borkowskt (Galizien); aus Kroatien wurden Bischof Stroßmayer, Baron Kuslan und Dr. Mrazowitsch eingeladen. Sie wollen vor allem den Staatsminister Graf Belcredi ersuchen, ihnen, da es gegen den Usus ist, indem sie keine wirkliche Deputation sind, eine Kollektiv-Audienz beim Kaiser zu erwirken. Bei derselben wollen sie den Monarchen bitten, daß wenigstens ein Slave im Ministerrath sitze, sei es auch nur als Minister ohne Portefeuille, und endlich Protest erheben gegen die Haltung der centralistischen Tagespresse, die sich als der Ausdruck der gesammten Volksmeinung gerire, ohne es zu sein, da eben gerade im Gegentheile die circa 20 Millionen Slaven und Rumänen Oesterreichs nichts von ihr wissen wollen. Wie es scheint, ist Graf Goluchowski der auserwählte slavische Minister-Kandidat."

Wien, 29. Juli. Heute wurden die Werbungen für das Freiwilligenkorps auf höhere Anordnung sistirt, nachdem angeblich im Ganzen etwa 4500 Individuen aufgenommen waren.

Der Sächsische Hof wird, wie die „Dr. N." erfahren, vorläufig auf der Königl. bairischen Villa bei Rendsburg Wohnung nehmen, wo sich die Königin und die Prinzessin Georg von Sachsen bereits befinden.

Vom Kriegsschauplatze.

— (N. Pr. Z.) [Die Blücherschen Husaren bei Königgrätz.] Der Ruhm der preußischen Waffen erschallt durch alle Lande; auch das Blüchersche Husaren-Regiment hat, seines berühmten Namens würdig, auf jenen glorreichen Feldern Gelegenheit gehabt, in diesem Heldenkampfe mit zu fechten.

Beim Beginn der Schlacht deckte das Regiment die rechte Flanke der vorhergehenden 3. Division; bald darauf zog es sich hinter die Mitte derselben, stellte sich hinter dem Dorfe Sadowa auf. Die Granaten begrüßten das Regiment von allen Seiten.

Endlich gegen Abend war der lang ersehnte Augenblick des Handelns gekommen. Das Regiment jagte durch das brennende Dorf Sadowa auf das Schlachtfeld. Das Objekt des Angriffs fand sich bald; das österreichische Kürassier-Regiment Prinz Carl von Preußen und Kaiser-Ulanen entwickelten sich gegen uns. Unsere beiden ersten Schwadronen waren aufmarschirt, warfen sich sofort auf den Feind und sprengten ihn vollständig auseinander.

Die 3. Eskadron schwenkte ein, nahm den ganzen Haufen in die Flanke. Die 4. Eskadron schwenkte links, suchte die Tête des Feindes zu erreichen; es gelang durch die Schnelligkeit unserer Pferde; nur Wenige entkamen, Alles wurde niedergehauen. Das Feld lag voller Todten und Verwundeten; 44 Beutepferde erhielt das Regiment, wovon 25 ohne Wunden, brauchbar in das Regiment eingestellt wurden und jetzt noch gute Dienste thun. Das Regiment hatte das hohe Glück, dieses schöne Gefecht unter den Augen Sr. Majestät des Königs auszuführen, welcher sehr bald vor der Front erschien, sich sehr gnädig über die rühmliche That des Regiments äußerte und die gewichtigen Hiebe, welche die Pommern ausgeführt hatten, belobte. Der Verlust an Todten war im Verhältniß zu dem Gewinn gering; eine größere Anzahl blessirter Leute und Pferde bedeckten das Feld.

— Der kommandirende General des 6. Armeekorps hat folgenden Korpsbefehl erlassen: „Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, unser Oberbefehlshaber, hat mir unterm 21. Juli schriftlich eröffnet, daß, nachdem Höchstderselbe die Spezial-Berichte über den Antheil des 6. Armeekorps an der Schlacht von Königgrätz empfangen hat, er nicht unterlassen wolle, dem tapfern 6. Armeekorps Höchstseine vollste Anerkennung für die Leistungen am ruhmvollen 3. Juli auszusprechen. Die Umfassung des Feindes durch das 6. Armeekorps, das unaufhaltsame Vordringen desselben haben wesentlich zur schnellen Wegnahme der starken österreichischen Position vor der Front der 2. Armee beigetragen, dem weiteren Vorgehen gegen die nächste Rückzugslinie des Feindes sei es zu danken, daß der Rückzug desselben auf diesem Flügel in volle Flucht und Auflösung ausartete. Alles, was Umsicht und Energie der Führung, was Tapferkeit und Ausdauer überhaupt zu leisten vermag, sei von dem braven 6. Armeekorps am Tage von Königgrätz geleistet worden. Es gereicht mir zur höchsten Freude, dem Armeekorps diese ehrende Anerkennung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen übermitteln zu können und spreche ich im Besonderen den Herren Generalen, Offizieren, Beamten, Unteroffizieren und Soldaten des Armeekorps meinen aufrichtigsten und wärmsten Dank für ihre bisherigen unvergleichlichen Leistungen aus. Hauptquartier Staazs, den 23. Juli 1866.

(gez.) v. Mutius."

— Die erste Armee wird Mähren, die zweite Böhmen besetzt halten. Das Garde-Korps dürfte sehr bald zurückkehren.

— In Nachod, dessen ganzes Lazarethwesen ebenso wie in Königinhof und Trautenau unter der Oberleitung des Herrn Generalarzt Dr. Middeldorpf steht, hat sich nach der „Bresl. Z." die Zahl der Verwundeten durch Ueberführung in die schlesischen Lazarethe schon sehr reducirt, so daß gegenwärtig etwa noch 200 sich daselbst in Pflege des 2. schweren Feldlazareths 5. Armeekorps und der drei Civilärzte auf dem Schlosse befinden. Im Schloß wohnt auch Prinz Salm-Horstmar, welcher auf speziellen Befehl J. Maj. der Königin mit umfassenden Vollmachten nach Nachod gekommen ist, um Alles zu thun und zu schaffen, was die Pflege der Verwundeten irgend als wünschenswerth erscheinen läßt. — Um die drohenden Zusammenrottungen bewaffneter Bauernhaufen, von welchen die Nachoder Einwohner des Verraths an die Preußen bezichtigt werden, im Schach zu halten, unternimmt die Nachoder Besatzung ab und zu kleine Exkursionen in der Richtung nach Skalitz und Neustadt, von welchen Orten der Verkehr mit Josephstadt ziemlich ungenirt unterhalten wird. Ebendahin sind 4 österreichische gefangene Aerzte, welche in Nachod ihre eigenen Landsleute mitpflegen sollten, nachdem sie sich Kleider, Wäsche und Vorschußgelder von der Militärbehörde hatten geben lassen, desertirt und haben sich dadurch ein äußerst rühmliches Zeugniß für ihren Charakter und ihre ärztliche Gesinnung ausgestellt.

— In Troppau ist in Folge der berichteten Excesse gegen die Preußen am 31. Juli das Stolbergsche Korps eingerückt. Hoffentlich wird die Stadt derb gezüchtigt werden.

Ein Telegramm d. d. Karlsruhe, 31. Juli, im Schw. M. meldet: „Das ganze badische Armeekorps befand sich gestern Abend schon auf dem Hermarsch auf badischem Boden bei Gerlachsheim."

Aus **Würzburg** vom 30. Juli enthält die „N. Würzburger Ztg." noch folgende Mittheilung:

In Folge der gestern Abend zwischen dem Prinzen Karl und dem General v. Manteuffel bis zum 2. August abgeschlossenen Waffenruhe mit 24stündiger Kündigungsfrist zogen gestern Abends einige tausend Mann preußischer Truppentheile, aus Artillerie, Infanterie und Husaren bestehend, vom Nikolaus- (Käppeles-) berge herab durch den Steinbachsgrund auf die Heidingsfelder Straße, wo sie sich aufstellten und alsdann unter klingendem Spiele nach dem nahegelegenen Städtchen Heidingsfeld zogen, um daselbst ihr seitheriges Bivouak mit Quartieren zu tauschen. Die büchsenschuß-

weit gegenüberliegenden Bundestruppen, für deren Unterbringung in Quartieren man nicht so schnell besorgt war, mußten die Preußen ruhig unter ihren Kanonen vorbei ziehen lassen. Während der Waffenruhe werden dahier 4000 Baiern auf Dach und Fach einquartirt, die übrigen Truppen weitmöglichst vertheilt, einige vielleicht auch zeitweise zur Besorgung der Feldarbeit nach Hause gelassen werden. Auch die Preußen werden nördlich ihres Standpunktes vertheilt. Gestern gelangte durch das Zellerthor unter dem Schutze der weißen Fahne ein preußischer Arzt, von einem Offizier begleitet, hierher und fragte an, ob unsere Stadt von den in Helmstadt und Umgegend in den schrecklichsten Verhältnissen liegenden Verwundeten etwa 800—1000 Mann übernehmen wolle, und baten ferner um Verbandzeug, an dem es ihnen sehr mangele. Eine zusagende Antwort konnte, da hier bereits sehr viele Verwundete liegen, nicht sogleich gegeben werden, doch wurden sofort Erhebungen angestellt, nach denen die Unterbringung von ungefähr 600 Mann ermöglicht wurde. Der nebstdem erbetene Bedarf an Stroh und 8 Eimern Rothwein, letztere aus dem Juliusspitale bezogen, wurde verabfolgt. Die Königl. Studienanstalten dahier mußten ihre Räume schon am 26. d. M. verlassen, damit diese sofort zu einem neuen Lazarethe eingerichtet würden.

Aus Lindau vom 29. Juli meldet die „A. A. Z.": Das Lichtensteinische Bundeskontingent ist nun doch am 26. d. M., 80 Mann stark, unter Anführung eines Oberlieutenants Rheinberger ausgerückt, und über Feldkirch nach Tyrol gezogen. Man sieht, daß Oesterreich noch bis zum letzten Augenblicke jeden Mann, den ihm der Bundestag zu Gebote stellte, zu verwerthen sucht.

Ausland.

Paris, 1. August. Der „Cour. du Bas-Rhin" beschwert sich im Namen des Elsasses darüber, daß in der allerdings nicht gehaltenen, aber von den Zeitungen veröffentlichten Rede, die St. Marc Girardin für die akademische Festlichkeit in Nancy abgefaßt hatte, zwar der Hingebung und des Patriotismus von Lothringen und Burgund, sowie der Bretagne, der Normandie, nicht aber des Elsasses Erwähnung geschehen, „und doch hätten die Bewohner dieses Landes bei jeder Gelegenheit Beweise ihrer Opferfreudigkeit und ihrer unerschütterlichen Anhänglichkeit an die nationale Einheit Frankreichs gegeben, die ihre Größe und Sicherheit ausmache und mit der sie ihre Zukunft durch unauflösliche Bande verknüpft hätten." Der „Temps" fühlt sich bewogen, diese Erklärung noch schärfer zu formuliren und ihren eigentlichen Sinn dem größeren französischen Publikum direkt zu Gemüthe zu führen. „Der Chef-Redakteur des „Courrier du Bas-Rhin", sagt der „Temps", „ist sehr gut in der Lage, um die Erhitzung der Gemüther in Deutschland zu beobachten, und er wollte offenbar zum Voraus auf gewisse germanische Gelüste, die er voraussieht, und augenscheinlich auch Grund zu haben glaubt, vorauszusehen, eine Antwort ertheilen." Der „Temps" ist nämlich fortwährend sehr mürrisch, daß Oesterreich nicht gesiegt hat, obwohl er demselben nichts nachzurühmen weiß, als daß es auch in diesem Falle ohnmächtig und zu Annexionen unfähig geblieben sein würde.

Obwohl man allgemein den Frieden für die nächste Zeit gesichert glaubt, so wird doch von der Militairverwaltung nichts unterlassen, um Frankreich in Bereitschaft zu setzen, wenn etwa später neue Verwickelungen drohen sollten. So enthält der „Moniteur du Cantal" folgende Bekanntmachung:

Remonte-Depot zu Aurillac. Der Kommandant des Remonten-Depots zu Aurillac hat die Ehre, zur Kenntniß der Grundbesitzer und Pferdezüchter und Händler zu bringen, daß Se. Excellenz der Kriegsminister befohlen hat, mit dem Pferdeankauf für alle Waffengattungen, selbst für die Artillerie, für welche das Depot bis jetzt noch keine Befehle gehabt habe, fortzufahren. Diese verschiedenen Ankäufe sind unbeschränkt. Auf den wiederholten Rundreisen, welche das Ankaufs-Comité gemacht hat, vertagte oder verweigerte dasselbe mit Bedauern den Ankauf von einigen Zugpferden, obgleich sich unter denselben solche befänden, die ausgezeichnet für den Dienst waren. Diese Verweigerungen waren durch die beschränkten Aufträge motivirt. Die Eigenthümer dieser Pferde können sich also mit der Sicherheit einstellen, daß man ihnen dieselben zum nämlichen Preise abnehmen wird, wie die, welche für die anderen Waffengattungen bezahlt worden sind.

Rom, 28. Juli. (N. Pr. Z.) Seit einigen Tagen läuft hier das Gerücht um, der Papst werde in der nächsten Zeit Rom verlassen und sich ins Ausland begeben; man will ganz genau wissen, daß eine päpstliche Korvette zu seiner Aufnahme bereit liegt und daß ein britischer Seeoffizier hier sei, um ihn nach Malta zu geleiten. So bestimmt nun auch diese Gerüchte auftreten, so glaube ich doch, daß sie unbegründet sind und nur beweisen, daß die italienische Aktionspartei die Abreise des Papstes wünscht, um so zu einer für sie erwünschten Lösung der römischen Frage zu kommen. Graf Sartiges soll durch diese Gerüchte sehr alarmirt sein; er soll einen kecken Schachzug des Herrn Odo Russell fürchten und seine Regierung gebeten haben, ein Kriegsschiff (den „Catinat") für jeden möglichen Fall dem Papste anzubieten. Der „Catinat" liegt allerdings auf der Rhede von Civita-Vecchia und mag vielleicht auch zur Disposition des französischen Botschafters stehen, aber das beweist noch gar nichts dafür, daß der Papst, der so oft erklärt hat, am Grabe des Apostelfürsten sterben zu wollen, abreisen will. Der Papst wird wahrscheinlich in den ersten Tagen des künftigen Monats sich zur Villeggiatur nach Castel-Gandolfo begeben. Die römische Presse hat ihre Sprache vollständig geändert, seit der Papst dem Palastpräfekten Monsignore Gigli in Person seine Sympathien für die „nationale Sache Italiens" ganz unumwunden ausgesprochen hat. In der römischen Korrespondenz fehlen die zornigen Artikel des Herrn v. Maguelonne gegen Italien ganz und dieser Herr selbst ist aufs Land gegangen. Der „Osservatore Romano" ist beinahe italienisch geworden und hat fast liberale Anwandlungen. Das offizielle „Giornale di Roma" bringt einen Artikel über die Seeschlacht von Lissa, der ganz und gar Italien günstig ist. Man traut seinen Augen kaum. Es heißt, der Papst habe den Kardinal von Reisach mit einer Mission für den König von Preußen beauftragt und derselbe sei bereits dorthin gereist. Man sagt nun auch, König Franz II. von Neapel habe den Palast Farnese und das Schloß von Caprarola an den Kaiser der Franzosen verkauft und werde sich nach England einschiffen.

Warschau, 31. Juli. Die Bank von Polen bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß, nachdem neue braunfarbige Einrubelscheine ausgegeben worden sind, die früheren grünfarbigen gleichen Scheine nur noch bis zum 1/13. September d. J. von der Kasse der Bank angenommen und umgetauscht, dann aber ungültig und werthlos sein werden.

Peru. Nach weiteren eingetroffenen Berichten bestätigt sich die Gährung in Peru. Nicht allein die kirchlichen Dekrete, wovon wir gestern sprachen, sondern auch die neuen Steuerlasten haben die Aufregung veranlaßt. Der Kriegs-Enthusiasmus im Volke hat sich abgekühlt, und eine Partei verlangt ein ehrenhaftes Abkommen mit dem Madrider Hofe. Diese Partei soll sich den Unzufriedenen, die unter Castilla gegen den Diktator Prado agitiren, angeschlossen haben.

Vermischtes.

— (Ein preußischer Soldatentod.) Wie treu ergeben unsere braven Truppen Sr. Majestät dem Könige sind, und mit welcher Liebe dieselben an ihm hangen, das konnte man am 26. in der glänzensten Weise am Sterbebett des Gefreiten Johann Tschirner von der 10. Kompagnie des 47. Regiments, in Sagan, sehen. Joh. Tschirner, aus Ober-Schreibersdorf, Kr. Lauban, gebürtig, wurde bei Skalitz durch einen Granatsplitter am linken Fuß verwundet und befand sich im hiesigen Reserve-Lazareth. Kurz vor seinem Verscheidem verlangte derselbe von seinem Vater, welcher nebst Mutter und Braut hierher gekommen war, daß man ein Hoch auf Se. Majestät ausbringen möchte. Nachdem seinem Wunsche willfahrt war, brach sein Auge. Friede dem braven Dulder!

Pommern.

Stettin, 3. August Zum Besten der Verwundeten findet jetzt eine Verloosung von Olgemälden, Aquarellen ꝛc. Berliner Künstler Statt, zu der Loose à 1 Thlr. bei den Herren Lehmann und Schreiber an der Börse zu haben sind. Schon in dem vorläufigen Katalog (weitere Gaben sind in Aussicht) finden sich einige Oelgemälde von hohem Werthe, als Amberg, „Nach dem Regen", v. Heyden, „In Trauer"; Hildebrandt, „Knaben-Brustbild"; Kretzschmer, „Uebergang auf Alsen"; Meyerheim, „Gefecht bei Nachod" ꝛc. Sowohl deshalb, als auch noch des wohlthätigen Zweckes wegen empfehlen wir dem Publikum eine zahlreiche Betheiligung an der Verloosung.

— Heute Vormittag hatte sich die hochschwangere unverehelichte Marie Wolter, 26 Jahre alt, Hünerbeinerstraße 5, auf den Abtritt begeben und hat hier, ohne daß sie vorher eine Ahnung von der Nähe der Entbindung gehabt haben will, ein Kind geboren, welches in die Kloakgrube fiel. Die Wolter machte sogleich, nachdem sie einigermaßen wieder zu Kräften gekommen, von dem Vorfalle zwei Frauen im Hause Mittheilung. Diesen gelang es aber erst nach längerer Mühe, das Kind herauszufischen; es war bereits in der Kloake erstickt.

— Von gestern bis heute sind an der Cholera vom Civil im 1. Polizei-Revier erkrankt 1, gestorben keiner, im 2. Revier resp. 5 und 3, im 3. Revier 3 und 3, im 4. Revier keiner; im 5. Polizei-Revier (außerhalb der Stadt) erkrankt 13, gestorben 9; zusammen vom Civil erkrankt 22, gestorben 15. Vom Militär sind erkrankt 3, gestorben 1.

— Im heutigen Audienz-Termine kam folgende Anklage zur Verhandlung:

In Nr. 152 der „Ostsee-Zeitung" vom 1. April 1866 befindet sich ein Artikel d. d. Paris, 28. März 1866, in welchem die zwischen den Kabinetten Preußens und Oesterreichs schwebenden Streitfragen besprochen werden. In Bezug hierauf heißt es u. A:
„dahin habe es Bismarck mit seiner Trugpolitik gebracht; Oesterreich solle gedemüthigt werden ꝛc."

In dem Worte Trugpolitik fand die Königliche Staatsanwaltschaft eine Schmähung der Anordnungen der Obrigkeit, resp. eine Beleidigung des Minister-Präsidenten und beantragte die Vernichtung der mit Beschlag belegten Exemplare, sowie der Platten und Formen. Aus den Akten wurde heute festgestellt, daß die „Köln. Ztg.", aus welcher dieser Artikel entnommen, nicht jenes inkriminirte Wort, sondern das Wort Trutzpolitik enthält und daher nur ein Versehen des Setzers vorliegt. Das Gericht erkannte dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß.

— Die Pfarre in Zebbin, Synode Wollin, Privatpatronats, gelangt durch Emeritirung zur Erledigung und ist am 1. Oktober d. J. wieder zu besetzen. — Der Prediger Kubsch, bisher Pfarrverweser zu Kronheide, ist nunmehr definitiv zum Pastor der vereinigten Kirchspiele Kronheide und Buddenbrock, Synode Greifenhagen ernannt worden. — In Neu-Sallenthin, Synode Usedom, ist der Schullehrer Carl Friedrich Ludwig Arndt fest angestellt. — In Swinemünde ist der Subrektor Otto Emil Ulfert fest angestellt. — Bei der Königl. Regierung zu Stettin ist der Kanzlei-Diätarius Viergutz als Regierungs-Sekretariats-Assistent angestellt worden. — Der Rittergutsbesitzer, Major a. D. Höppner auf Tonnin, ist zum landschaftlichen Hülfs-Deputirten des Usedom-Wolliner Kreises gewählt worden. — Der Kreis-Sekretär Koch zu Ueckermünde ist in Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Audouard zu Ueckermünde kommissarisch und widerruflich zum Polizei-Anwalt für den Bezirk der Königlichen Kreisgerichts-Deputation in Ueckermünde ernannt worden. — Der Beigeordnete Kleinke in Penkun ist kommissarisch und widerruflich zum Substituten des Polizei-Anwalts, Bürgermeisters Warmburg daselbst, ernannt worden. — Der frühere Polizei-Sergeant und Gefangenwärter Johann Böttcher ist als landräthlicher Kreis-Exekutor für den Kreis Greifenhagen angestellt worden. — Der Guts-Administrator Arndt ist zum stellvertretenden Polizei-Verwalter von Blumberg bestellt. — Der Oberförster Stumpff zu Rothenfier ist nach Xanten, im Regierungsbezieke Düsseldorf, versetzt und die Oberförster-Stelle in Rothenfier dem reitenden Feldjäger-Lieutenant Wünschmann interimistisch übertragen worden.

* **Kammin,** 2. August. In der Stadt Kammin ist die Cholera als erloschen zu betrachten. In der vergangenen Woche kamen noch 2 Todesfälle vor, im Laufe dieser Woche keiner. Die Zahl der Gestorbenen wird gegen 200 betragen. Im ländlichen Theil des Kreises ist die Cholera ziemlich milde aufgetreten, in einzelnen Ortschaften z. B. Hagen, Hanserin und Herrmannsthal, aber in größerem Umfange. — Die Roggenerndte ist hier im vollen Gange; Der Ertrag an Körnern und Stroh ist zufriedenstellend. — Die Vertretung des Königl. Landraths v. Köller in den landräthlichen Geschäften während seiner Abwesenheit als Abgeordneter — wird durch den Kreisdeputirten v. Köller-Görke erfolgen.

Neueste Nachrichten.

Braunschweig, 2. August, Nachmitt. Die „Deutsche Reichszeitung" hat zu erscheinen aufgehört.

Augsburg, 1. August. Wie der englische Gesandte, so haben nunmehr auch die Gesandten Frankreichs, Spaniens, Belgiens Augsburg verlassen. Nur der russische Gesandte ist noch hier geblieben, der einzige von sämmtlichen fremden Repräsentanten am früheren Bundestage.

Paris, 2. August, Nachm. Bankausweis. Vermehrt: Baarvorrath um 17⅓, Notenumlauf um 15 Mill. Francs. Vermindert: laufende Rechnungen der Privaten um 5⅗, Vorschüsse auf Werthpapiere um 1⅕. Portefeuille um 14 Mill. Francs. Guthaben des Schatzes unverändert.

Florenz, 2. August. Ein Königl. Dekret verordnet die Aufbringung von effektiv 350 Millionen Franken durch eine Nationalanleihe. Dieselbe soll zu 95 Prozent emittirt werden. Die Einzahlungen haben in sechs Raten, vom 8. Oktober 1866 bis April 1867 zu erfolgen. Die Anleihe wird mit 6 Prozent für den Nominalwerth verzinst, wovon 5 Prozent als Interessen gezahlt und 1 Prozent zu Prämien verwandt werden. Die Zinszahlung erfolgt semesterweise, die erste im April 1867. Die halbjährlich stattfindenden Ziehungen werden Gewinne von 100 bis 100,000 Franken enthalten.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Berlin, 3. August. Die Königliche Bank hat den Wechseldiskont auf 5, den Lombardzinsfuß für Waaren und Effekten auf 5½ pCt. ermäßigt.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 2. August, Vormittags. Angekommene Schiffe: Ervingen, Leehuns von Christiansund; Alice, Scharping von Stolpmünde; Martha, Parow von Flensburg; Vorwärts, Rüting von Kiel; Rickmann, Thurck von Kopenhagen; Emilie (SD), Preuß von Sunderland; United Service (SD), Bee von Hull; Stolp (SD), Ziemke von Kopenhagen; Colberg (SD), Streck von Danzig. Wind: NW. Strom ausgehend. Revier 15⅙ F.

— 2. August, Nachmittags. Hound, Morrison von Stornoway; Otto und Hermann, Schott; Hirundo Krull; Fridhoff, Sjolund von Lübeck; Elisabeth, Hunsfeldt von Preston. Wind: NW. Revier 15⅙ F.

Börsen-Berichte.

Stettin, 3. August. Witterung: schön. Temperatur: + 15° R. Wind: SW.

An der Börse.

Weizen steigend bezahlt, loco pr. 85pfd. gelber 62—70 Rt. bez., 83—85pfd. gelber August 69½, ¾, 70 Rt. bez., August-September 69¾ Rt. Gd., September-Oktober 69, 69⅝ Rt. bez.

Roggen höher bezahlt, pr. 2000 Pfd. loco 42½—44½ Rt. bez., August u. August-September 43¾, 44 Rt. bez. u. Gd., September-Oktober 44, 44½ Rt. bez. u. Gd., Oktober-Nov. do., Frühjahr 44½, ¾ Rt. bez.

Gerste loco pr. 70pfd. schlesische alte 40—42, neue 43—44 Rt. bez., schlesische September-Oktober 39½ Rt. Gd.

Hafer loco pr. 50pfd. 26 Rt. bez., 47—50pfd. August 26 Rt. Gd., September-Oktober 25 Rt. Gd.

Erbsen ohne Umsatz.

Winterrübsen loco pr. 1800 Pfd. 75—78 Rt. bez., September-Oktober (gestern Abend noch 81½ Rt. bez.) 82½ Rt. bez., ¾ Rt. Br.

Rüböl fest und höher, loco 12½ Rt. Br., August 12¼ Rt. bez., September-Oktober 12¼ Rt. bez. u. Gd., Oktober-November 12⅙, ¼ Rt. bez, April-Mai 12 7/12 Rt. bez., ⅔ Rt. Br.

Spiritus ruhiger, loco ohne Faß 14 17/24, ⅚ Rt. bez., August-September 14⅙, ⅛ Rt. bez., September-Oktober 14⅓, ¼ Rt. bez., Br. und Gd.

Angemeldet: 20,000 Quart Spiritus.

Hamburg, 2. August. Getreidemarkt ruhig. Weizen loco fest gehalten, auf Termine fest, pr. August-September 5400 Pfd. netto 117 Bankothaler Br., 116 Gd., pr. September-Oktober 117 Br. u. Gd. Roggen pr. August-September 5000 Pfd. Brutto 72½ Br., 72 Gd., pr. Septbr.-Oktober 73½ Br., 73 Gd. Oel fest aber ruhig, pr. August 25½, pr. Oktober 26⅛. Kaffee verkauft 5000 Sack, meist Rio. Zink 1000 Ctr. pr. September-Oktober 13 Mk. 7 Sch. — Schönes Wetter.

Stettin, den 3 August

Berlin	kurz	—	Pom. Chauss.-		
"	2 Mt.	—	bau-Obligat.	5	—
Hamburg	6 Tag.	151⅞ G	Used.-Wollin.		
"	2 Mt.	151 G	Kreis-Oblig.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	—	St. Str.-V.-A.	4	—
"	2 Mt.	143¼ G	Pr. Nat.-V.-A.	4	112 G
London	10Tag.	6 25 bz	Pr. See-Assec.-		
"	3 Mt.	6 22 B	Comp.-Act.	4	—
Paris	10 Tg.	81¼ B	Pomerania	4	106 G
"	2 Mt.	—	Union	4	100½ G
Bordeaux	10 Tg.	—	St.Speich.-Act.	5	—
"	2 Mt.	—	V.-Speich.-A.	5	—
Bremen	8 Tag.	—	Pomm. Prov.-		
"	3 Mt.	—	Zuckers.-Act.	5	—
St. Petersbg.	3 Wch.	—	N. St. Zucker-		
Wien	8 Tag.	—	Sieder.-Actien	4	—
"	2 Mt.	—	Mesch. Zucker-		
Preuss. Bank	5	Lomb. 5½ %	Fabrik-Anth.	4	—
Sts.-Anl.5457	4½	—	Bredower "	4	—
" "	5	—	Walzmühl-A.	5	—
St.-Schldsch.	3½	—	St.Portl.-Cem.-		
P. Präm.-Anl.	3½	—	Fabrik	4	—
Pomm.Pfdbr.	3½	—	Stett. Dampf		
" "	4	—	Schlepp-Ges.	5	300 B
" Rentenb	4	—	Stett. Dampf-		
Ritt. P.P.B.A.			schiffs-Verein	5	--
à 500 Rtl.	—	—	N. Dampfer-C	4	94 B
Berl.-St. Eis.-			Germania	4	100 B
Act. Lt. A. B.	4	—	Vulkan	4	86 B
" Prior.	4	—	Stett. Dampf-		
" "	4½	—	mühlen-Ges.	4	—
Starg.-P. E.A.	3½	—	Pommerensd.		
" Prior.	4½	—	Chem. Fabrik	4	—
Stett. Stdt-O.	4½	—	Chem.Fb.-Ant.	4	—
Stett. Börsh.-			Stettin. Kraft-		
Obligationen	4	—	Dünger-F.-A.	—	—
St. Schausp.-			Gemeinnützige		
Obligationen	5	—	Bauges.-Anth.	5	—

Beim Schluß des Blattes war unsere Berliner Depesche noch nicht eingetroffen.